

Studio Theater zeigt Rainer Wocheles „Straßenkampf“

Kammerspiel der Einsamkeit

STN
16.5.01

Vogelgezwitscher. Das Brummen eines Autos nähert sich. Plötzlich jaulen durchdrehende Räder. Stille. Eine Frau in schwarzer Designereleganz stürmt die Szene – und erstarrt beim Anblick der abgerissenen Männergestalt, die hier mit Schnapsflasche und Schlafsack mitten im Bauschutt biwakiert.

VON HORST LOHR

Zwei Welten lässt der Stuttgarter Autor Rainer Wochele in seinem Stück „Straßenkampf“ aufeinander prallen. Vor zehn Jahren im Theater der Altstadt uraufgeführt, ist die Begegnung der Managerin mit dem Obdachlosen jetzt als Neuproduktion der Experimentierbühne im Studio Theater zu sehen, inszeniert von Sabine Willmann als Kammerspiel der Einsamkeit.

Sie und Er sind beide auf der Flucht. Sie, Eigentümerin eines Modehauses mit Millionenumsätzen, vor der Steuerfahndung. Er vor der Polizei, weil er angeblich einen Pennbruder umgebracht hat. Beide fliehen auch vor sich selbst und sind nun einander ausgeliefert. Sabine Willmann beobachtet, wie das ungleiche Paar seine Verletzlichkeit krampfhaft hinter der Fassade antrainierter Verhaltensmuster zu verbergen sucht.

Sie (Eva-Christine Richter) mimt die kühle Blonde, verhärtet im Kampf um Marktanteile in einer von Männern dominierten

Geschäftswelt. Ihr Kasernenhofton soll den Clochard dazu bewegen, ihren Wagen wieder freizubekommen. Er (Martin Theuer) boykottiert ihr Ansinnen mit Sarkasmus und verschanzt sich hinter seinen Lebenslügen. Doziert ironisch als angeblicher Fachmann für Straßenbau oder gibt sich als Computerexperte aus. Doch seine hängenden Schultern signalisieren die Resignation des beruflich und privat Gescheiterten.

Wie Kampfhähne fallen die beiden mit Worten übereinander her. Es folgen Augen-

Gewalt zwischen Kaffee und Keksen

blicke der Annäherung. Dann kocht er für sie Kaffee und kredenzt ihr dazu seine letzten Kekse. Gleich ist wieder die Gewalt an der Reihe. Eine neue Taktik soll ihn dazu bewegen, ihren Wagen wieder flottzumachen: Sie macht die Beine breit und fasst ihm brutal ans Geschlecht.

Die Managerin lehnt sich weinend an den Obdachlosen. Er zeigt ihr stolz seine neueste Errungenschaft: eine Hose, übergroß und zusammengeflickt. Sie streicht zart darüber. Der Clochard und die Karrierefrau, zwei, die fast alles trennt, doch eines verbindet: die Sehnsucht nach Nähe und die Unfähigkeit, sie herzustellen.

■ Noch am 13., 19., 20. und 27. Mai, 20 Uhr.